

Erfahrungsbericht von Svenja Hoffmann | Erasmus an der Universität Göteborg

1. Vorbereitung

Ich hatte schon während meines Bachelorstudiums überlegt ein Erasmus-Semester zu machen, habe mich aber letztendlich erst im Master (Stadt- und Regionalentwicklung) dafür entschieden. Vorrangig wollte ich nach Skandinavien und so fiel meine Wahl auf Göteborg. Die Zusage für das Wintersemester 17/18 von der Uni Bremen kam sehr schnell, sodass ich genug Zeit hatte, mich um die weiteren organisatorischen Dinge zu kümmern. Über das Mobility-Online Portal hatte man einen guten Überblick welche Dokumente für den Erasmus-Aufenthalt noch eingereicht werden müssen (Lebenslauf, Motivationsschreiben, Transcript of records etc.).

Nach der Zusage der Heimuniversität kam etwas später eine E-Mail der Universität Göteborg, die Informationen über die einzuhaltenden Fristen beinhaltete. Somit hatte ich einen guten Überblick über den zeitlichen Ablauf der Bewerbung. Der Bewerbungsprozess bestand aus drei Schritten: Online Application, Housing Application und der Course Selection.

2. Formalitäten im Gastland

In Göteborg und allgemein in Schweden kann man (fast) überall mit Kreditkarte bezahlen. Ich hatte für den Beginn ein bisschen Geld gewechselt, aber letztendlich ist alles darauf ausgelegt bargeldlos zu bezahlen. Wenn man länger als ein Semester in Schweden verbringt, dann ist die Eröffnung eines Bankkontos oder das Einrichten einer schwedischen Handynummer bestimmt sinnvoll, ich habe es für die relativ kurze Zeit nicht gebraucht. Über eventuelle Kosten beim Abheben oder Bezahlen sollte man sich besser im Voraus bei seiner Bank informieren.

3. Allgemeine Informationen zur Partnerhochschule

Ich war für das Wintersemester an der Handelshögskolan – School of Business Economics and Law eingeschrieben und war sehr zufrieden mit der Planung und Organisation.

Ungefähr zwei Wochen vor meiner Ankunft in Göteborg wurde man von seinen Buddys kontaktiert, die für die ersten Tage persönliche Ansprechpartner waren. Bei Facebook wurde man einer bestimmten Gruppe zugeordnet, was Möglichkeiten zur ersten Kontaktaufnahme bot.

Es wurde für zwei Tage („Arrival Days“) ein Busshuttle zu verschiedenen Zeiten vom Flughafen angeboten, der einen nach der Schlüsselübergabe in das Wohnheim brachte. Dieses Angebot war sehr praktisch und würde ich jedem empfehlen wahrzunehmen, da man direkt andere Studierende getroffen hat und sich nicht alleine um sein Gepäck kümmern musste. Im Bus hat sich auch direkt eine Gruppe gefunden mit der ich direkt nach der Ankunft im Wohnheim zu IKEA gefahren bin, um das Nötigste (Kissen, Bettdecke, Geschirr) zu besorgen.

Die Angebote der Orientierungswoche waren sehr abwechslungsreich: sportliche Events, Pub Crawls, International Dinner, Stadtrallye und organisatorische Veranstaltungen in der Uni. Ich habe versucht möglichst viel davon mitzunehmen, da es eine gute Möglichkeit war die anderen Erasmus Studenten kennenzulernen und einen ersten Einblick in das Leben in Göteborg gegeben hat.

Die Immatrikulation erfolgte auch in der ersten Woche. In der Stadt gibt es von der Uni mehrere Service-Centren, die einem dabei behilflich sind. Dafür sollte man etwas Geduld mitbringen, da diese besonders zu Beginn des Semesters sehr voll sind und man etwas länger warten muss. Die Immatrikulation erfolgte in zwei Schritten. Zunächst wurden alle Daten von einem

aufgenommen und ein Foto für die Chip-Karte gemacht und ein paar Tage später konnte man die Karte abholen und mit Geld aufladen, um sie zum Drucken oder für die Cafeteria zu benutzen.

Ich habe mich vor, während und nach meinen Veranstaltungen gerne am Campus der Handelshögskolan aufgehalten. Dadurch, dass sehr viel Wert auf Gruppenarbeiten in den Modulen gelegt wird, traf ich mich oft auf dem Campus mit meinen Gruppenmitgliedern... zum Arbeiten, zum Lunch oder auf einen Kaffee. Die Uni liegt zudem sehr zentral und direkt an dem Altstadtviertel Haga, sodass eine ausgiebige Fika auch oft auf dem Tagesplan stand!

Fast alle der schwedischen Studierenden sind Mitglied in einer Student Union, was uns Erasmus Studenten zu Beginn auch ans Herz gelegt wurde, da man durch die Mitgliedschaft für viele Veranstaltungen Rabatte erhält. Für das gesamte Semester habe ich um die 20€ gezahlt, was sich auf jeden Fall gelohnt hat. Zum Beispiel hat die Handels einen eigenen Pub direkt an der Uni und jeden Mittwoch haben sich dort alle Erasmus Studenten getroffen; für Union Members ist der Eintritt frei. Dort gibt es das mit Abstand günstigste Bier der Stadt!

Es gab auch jeden Dienstag wechselnde Sportangebote (z.B. joggen, Fußball, Hockey), wodurch die Möglichkeit bestand mit Schweden in Kontakt zu kommen. Wer allgemein an Sport interessiert ist, dem empfehle ich das Fysiken, einem Sportstudio wo sehr viele andere Studenten angemeldet waren (<https://fysiken.s1.umbraco.io/en/>). Ich persönlich hatte eine dreimonatige Mitgliedschaft, die ca. 120€ gekostet hat. Dort hatte man eine große Auswahl an Sportkursen und dem normalen Fitnessprogramm.

4. Kurswahl/Kursangebot/ -beschränkungen für ERASMUS-Studierende

Vor der Ankunft in Göteborg musste ich meine Kurse wählen. Ich habe während meines Aufenthalts Module belegt, die ich mir an meiner Heimuniversität als Schlüsselkompetenzen oder General Studies anrechnen lassen konnte. Deswegen hatte ich mit der Anrechnung oder bestimmten fachlichen Bestimmungen weniger Schwierigkeiten als andere Studenten.

Vom International Office meiner Fakultät habe ich per Mail eine Liste von Kursen erhalten, die ich als Erasmus Student belegen konnte. Zusätzlich hat man online den Einblick zu genaueren Informationen zu den Kursen (Sprachniveau, Anforderungen, Prüfungsleistungen). Ich persönlich habe mich mit meinem Master Stadt- und Regionalentwicklung etwas fehl am Platz an der Handels gefühlt, da dort zu 90% Wirtschaftsstudenten und Juristen studieren. Trotzdem habe ich für mich gute und interessante Kurse gefunden, die mich aber eher außerfachlich weitergebildet haben als das sie im Zusammenhang mit meinem Masterstudium standen. Ich habe folgende Kurse belegt: Environmental Economics, The Swedish Model in the Labour Market und einen Einführungskurs zu GIS. Vom Niveau und den inhaltlichen Anforderungen waren die Kurse sehr verschieden. Der Environmental Economics Kurs war für mich der anspruchsvollste, da ich kaum einen wirtschaftlichen Hintergrund habe, was definitiv von Vorteil gewesen wäre, aber leider so nicht in der Kursbeschreibung stand. Die anderen beiden Kurse waren sehr für Erasmus-Studenten ausgelegt.

Das Semester in Schweden besteht aus vier Terms und pro Term soll man im Optimalfall ein Modul mit 7.5 Punkten belegen, sodass man auf 30 Punkte im Semester kommen sollte. Manche Kurse gehen auch über zwei Terms, die bringen dann 15 Punkte. Man sollte den Arbeitsaufwand oder die empfohlene Vorschrift an Credits ernst nehmen; also mehr als 7.5 Punkte pro Term sind schwer zu schaffen. Vor jedem neuen Term besteht die Möglichkeit noch

Änderungen an der Kurswahl zu treffen. Die Fristen werden einem zu Beginn des Semesters und in den Infoveranstaltungen der Einführungswoche mitgeteilt.

5. Unterkunft

Um die Chance auf einen Wohnheimplatz zu haben, musste man sich online bis Mitte Mai registriert/beworben haben. Die Frist sollte man – wenn möglich - nicht bis zum letzten Tag ausreizen, da man in eine Art Warteschlange kommt sobald die Bewerbung erfolgt ist.

Die bekanntesten und am zentralsten gelegenen Wohnheime in Göteborg sind das Olofshöjd und das Helmut. Das Olofs ist aufgebaut wie ein kleines Studentendorf und man teilt sich dort die Küche mit vier oder acht anderen Studenten. Es gibt dort eine Pizzeria, einen Fitnessraum, das Café Olofs und vieles mehr. Das Helmut liegt fußläufig zum Olofs und besteht aus zwei Häusern, ist also wesentlich kleiner. Es besteht aus Ein-Zimmer Appartements mit eigener Küche und eigenem Bad.

Ich hatte die Möglichkeit ein Wohnheimzimmer zu buchen. Ab dem Zeitpunkt wurden dienstags und donnerstags um 18 Uhr online Zimmer angeboten, die direkt gebucht werden konnten. Das läuft solange bis alle Zimmer weg sind. Ich habe den „Fehler“ begangen und habe zu lange überlegt, was dazu geführt hat, dass ich leider kein Zimmer im Olofs bekommen habe, was zunächst mein Favorit war. Mein Tipp ist daher: Wenn man die Möglichkeit hat ein Wohnheimzimmer zu bekommen, dann sollte man diese wahrnehmen und einfach ein Zimmer buchen, da alles andere sehr viel schwieriger ist. Letztendlich habe ich die Zeit meines Aufenthalts im Helmut gewohnt, was deutlich teurer ist als das Olofs, aber ich war damit trotzdem sehr zufrieden!

Im Helmut wohnen auf einem Gang 16 Studenten, 8 Erasmus Studenten auf der einen Seite und 8 schwedische Studenten auf der anderen Seite des Ganges. Es gibt auf der ersten Etage einen Gemeinschaftsraum, der aber leider nicht geöffnet ist, sondern vor jeder Nutzung gebucht werden muss. Die Schlüssel dafür muss man im Olofs abholen. Im Helmut muss man zu Beginn relativ viel investieren, da das Zimmer mit keinen Küchenutensilien oder Bettzeug ausgestattet ist. Es gibt zwar einen „Free Shop“ auf der zweiten Etage, wo alte Sachen von vorherigen Studenten für umsonst mitgenommen werden können, aber ich musste trotzdem noch einiges kaufen. Im Olofs ist vieles schon vorhanden, allein aus dem Grund, weil man sich die Küche mit anderen teilt und es deswegen schon Töpfe und ähnliches gibt.

Auf jeder Etage befindet sich auch ein Raum mit zwei Waschmaschinen und zwei Trocknern. Wenn man Wäsche waschen möchte, dann kann man sich einen Zeitraum von vier Stunden buchen (8-12, 12-16 oder 16-20).

6. Sonstiges

In Göteborg ist das Hauptfortbewegungsmittel die Tram. Sinnvoll ist es, sich ein Monatsticket zu kaufen. Die App „Reseplaneraren“ ist sehr praktisch, um in der Stadt von A nach B zu kommen (oder über die Webseite: <https://www.vasttrafik.se/en/>). Ein paar haben sich auch ein Fahrrad für den Aufenthalt gekauft, was sich in der Stadt auf jeden Fall anbietet, aber vielleicht eher im Sommersemester.

Nicht nur in Göteborg kann man einiges unternehmen, sondern auch das Umland bietet viel Potential. Mit dem Ticket für die Öffentlichen kann man auch in den Göteborger Schärengarten (Archipelago) fahren, da das auch für die Fähren gilt. In weniger als einer Stunde ist man

umgeben von super schöner schwedischer Natur (<http://www.goteborg.com/en/archipelago/>)! Wer also gerne wandern, spazieren oder schwimmen geht, der sollte sich die Inseln nicht entgehen lassen.

Auf der Webseite <http://studentgoteborg.com/> gibt es gute Veranstaltungstipps für Göteborg, die oft kostenlos sind. Essen gehen ist relativ teuer in Göteborg. Daher lohnen sich die Lunch Angebote, die oftmals viel günstiger sind. Unter <https://www.avenyn.se/dagens-lunch-fre/> kann man sich über Preise und Restaurants informieren.

Eine persönliche Empfehlung an alle, die an einem Erasmus-Semester in Schweden interessiert sind, ist eine Reise nach Lappland. Über den Reiseanbieter Scanbalt wurde unter anderem eine Reise für Studierende der Handelshögskolan angeboten. Es war eine ganz besondere Erfahrung und ich denke, dass ich diese Erinnerungen nicht so schnell vergessen werde.

7. Nach der Rückkehr

Nach der Rückkehr muss man noch ein paar organisatorische Sachen nachbereiten. Das Transcript of records habe ich sehr zeitnah von der Uni Göteborg erhalten. Die Anerkennung der Leistungen erfolgte dann im Austausch mit der Uni Bremen.

8. Fazit

Ich habe die Zeit in Göteborg sehr genossen! Meine Motivation für ein Erasmus Semester lag vorrangig darin, meine Englischkenntnisse zu verbessern. Da alle Kurse auf Englisch gehalten wurden und in Schweden allgemein alle Englisch sprechen, gewöhnt man sich schnell daran und verliert auch die Hemmungen sich auf Englisch zu unterhalten.

Auch kann ich Göteborg als Stadt sehr empfehlen. Für ein halbes Jahr gibt es dort genug zu entdecken und durch die zahlreichen Ausflugsmöglichkeiten wird es einem nicht langweilig. Kopenhagen, Lund, Stockholm oder Malmö kann man gut mit Bus oder Bahn erreichen.